

und hohen MA sind jedoch spärlich (10. Jh.: 1; 12. Jh.: 3; 13. Jh.: 5). Die Masse der Inschriften entstammt dem 14. und 15. Jh. (23 bzw. 43). Die Sortierung des Katalogs folgt weder chronologischen noch topographischen Aspekten, sondern der fortlaufenden Museums-Inventarnummer. Die Katalognummer kann bis zu 15 Hauptgliederungspunkte mit weiteren Betreffen aufweisen (Inventarnummer, standortbezogene Signatur, Inschriftenart, Datierung, Regest, aktueller und früherer Standort, technische und analytische Aspekte, Layout, Schrift mit paläographischem Kommentar, Erhaltungszustand, synthetische Bibliographie, Transkription mit normalisiertem Text, bibliographisches Register, Notizen und Kommentar, sprachliche Aspekte). In einzelnen Katalognummern, insbesondere der Gedenkinschrift zum Jahr 1177 mit Erwähnung des Sieges der venezianischen Flotte in der angeblichen Schlacht von Salvore sowie Ablässen, die Papst Alexander III. der Ortskirche S. Giovanni gewährte, wie auch seiner Aussöhnung mit Friedrich Barbarossa (Nr. 24, S. 132–147), wachsen die Kommentare an zu umfangreichen Aufsätzen. Die Inschrift in frühhumanistischer Schrift (nicht „maiuscola romana ...“, S. 132) datiert B. zu Recht in die Mitte des 15. Jh. Den Katalog der Inschriften erschließen drei nützliche Anhänge, ein nach den musealen Standorten gegliedertes Register mit Inventarkonkordanz, Datierung und Regest, ein chronologisches Register mit Angabe der Schriftarten sowie ein Register zur sozialen Schichtung mit Tabellen zu Textart und Geschlecht (S. 307–323). An die allgemeine Bibliographie (S. 325–342) schließt sich ein Index sämtlicher inschriftlich überlieferter Personen-, Orts- und Flurnamen, in den auch Institutionen und Funktionsbezeichnungen Eingang fanden (S. 343–347). Die Inschriften des Katalogs liegen ausschließlich in digitalen Reproduktionen in einer dem Band beigefügten DVD vor, in der die äußerst qualitätvollen Abbildungen durch die eingebundenen Logos der projektbeteiligten Instanzen (Universität, Städtische Museen und Kommune von Padua) und den unübersehbaren Copyrightvermerk leider stark beeinträchtigt werden.

Franz-Albrecht Bornschlegel

Jean-Loup LEMAITRE, *De Limoges à Aix, un voyage des reliques de saint Martial*, Francia 44 (2017) S. 309–313, 4 Abb., beschreibt ein Leinentuch im Aachener Domschatz, das eine Reliquienauthentik (2. Hälfte 9. Jh.) auf Martial von Limoges trägt. Es handle sich wohl um eine Berührungsreliquie aus dem Kloster Saint-Martial in Limoges, die vermutlich Karl der Kahle 855 anlässlich seiner Krönung als König von Aquitanien erhalten und später dem Domschatz übergeben habe.

E. K.

---

Simon CAHANIER, *Les boutons-enseignes. Un groupe original d'enseignes religieuses des XV<sup>e</sup> et XVI<sup>e</sup> siècles*, Revue Mabillon N. S. 28 (2017) S. 173–215, 8 Abb., hat mit technischer Hilfe des Museums in Birmingham 412 nordfranzösische Pilgerzeichen untersucht. Sie bestehen vorwiegend aus Kupfer, nicht aus Blei. Bei der Typologie der Darstellungen fällt auf, dass die Muschel fehlt, die gemeinhin als das wichtigste Pilgerzeichen gilt. Sofern Inschriften vorhan-